

27.8.2015, Maelifellsandur, Strutur

Wer hätte gedacht, dass nach dem gestrigen nächtlichem Sturm der Wettergott ein Einsehen hat? Vielleicht weil wir Grosses vorhaben? Wir fahren an diesem Morgen gemeinsam weiter, denn an der nächsten grossen Furt (Zuläufer zum Markarfljot) wollen wir uns gegenseitig fotografieren – man sieht sich ja sonst nie selber durch einen Fluss fahren.



Schon vorher führt der Weg recht spektakulär durch ein Flussbett, wir waren uns zuerst gar nicht sicher, ob dies der richtige Weg ist.



Nach wenigen Kilometern sind wir an der grossen Furt angekommen...





... und die Herren Fahrer dürfen zeigen, was sie können.



Alle Flussüberquerungen sind erfolgreich bestanden und ausgiebig fotodokumentiert, so dass wir unseren Weg durch die Wahnsinnslandschaft fortsetzen können.



Theresa und Pierre haben zu Fuss eine Schlucht hinter dem Alftavatn See entdeckt, die sie uns nun per Unimog zeigen wollen.



Allerdings hätten wir das Kleingedruckte lesen sollen: Auf einmal führt der Weg nicht **am** See entlang sondern **im** See...!



Am Ende des Sees geht der Weg tatsächlich weiter und bald haben wir unser Ziel erreicht. Für manche Abenteuer ist es doch besser, wenn man mit zwei Wagen fährt.





Es geht auf dem gleichen Weg zurück. Witzigerweise sieht die Landschaft auf dem Rückweg oft total anders aus und man könnte schwören, noch nie hier entlang gefahren zu sein.



(Nicht vom Boot, sondern vom Unimog)

Heute scheint der Tag des Wassers zu sein, eine Flussüberquerung reiht sich an die nächste.



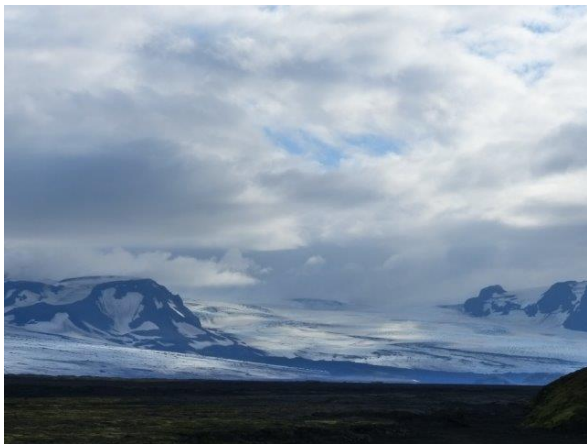
Wir kreuzen bei unserer Fahrt die Landmannalaugarvegur, eine der beliebtesten Wanderstrecken Islands, insgesamt 55km lang. Sie ist inzwischen so populär das pro Jahr ca. 100,000 Wanderer die Strecke laufen. Zum Glück müssen wir keine Hosenbeine hochkrempeln.



Ein isländischer
Campingwagen...?!

Nein, nein, die ehemalige
Hochlandhütte ist verkauft
und wird vom Neubesitzer
abtransportiert.

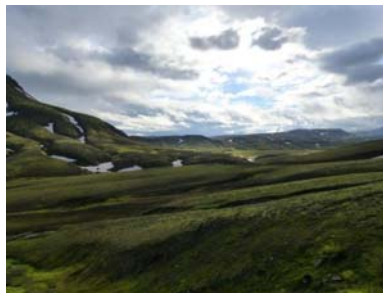
Es geht weiter über die Maelifellssandur Ebene, wir kommen ganz nah an dem
Myrdalsjökull Gletscher vorbei.



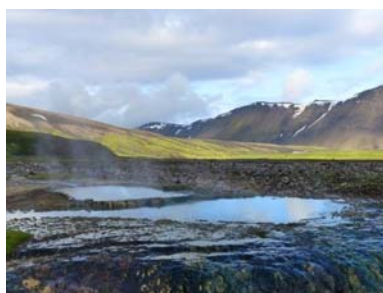


Schliesslich erreichen wir unser Ziel für den heutigen Tag am Berg Strutur (968m); die Strasse führt an einer Hütte vorbei und endet am Berg.

Zum krönenden Abschluss des Tages machen wir noch eine 6km Wanderung zu den heissen Quellen hinter dem Strutur.



Leider stellen sich die Quellen als zu heiss heraus, man kann nicht darin baden ohne gar gekocht zu werden. Immerhin hat uns diese „Karotte“ zur Wanderung bewegt...





Am Abend versuchen wir unser Dinner draussen einzunehmen, aber es ist doch einfach zu kalt. Kurz bevor das Essen fertig ist geben wir uns geschlagen und ziehen uns lieber in die Gemächer zurück und essen drinnen.

Als letztes Highlight of the Day sehen wir in der Nacht unsere ersten Polarlichter in Island!

28.8.2015, Kirkjubaejarklaustur, Leidolfssfell

Es geht vom Berg Strutur zurück auf die Piste F210 und wir setzen unsere Fahrt durch's Hochland fort. Wir kommen dabei dicht an der Gletscherzunge Öldufellsjökull des Gletschers Myrdalsjökull vorbei.



Wir biegen von der F210 auf die F232 und bewundern weiterhin die grandiose Landschaft.



Am Wasserfall Holmsarfoss machen wir kurz Halt.



Schliesslich stossen wir ca. 30km südlich der Stadt Kirkjubæjarklaustur auf die Ringstrasse 1. Wir müssen einen Abstecher in die Stadt machen, um unsere Vorräte aufzufüllen und verabreden uns mit Theresa und Pierre an der Fjadrargljufur Schlucht, die auf dem Weg zu unserem nächsten Ziel „Laki Krater“ liegt.

Anfang Juli wollten wir diese Strecke schon mal fahren, aber da war sie noch wintergesperrt und die Schlucht lag im dicken Nebel. Nun können wir die Fjadrargljufur Schlucht bei Sonne erleben – aber im Nebel hatte sie durchaus ihren eigenen Reiz.





Auf unserem Weg zum Laki Krater fahren wir erst die F206 hoch gen Norden und biegen dann westwärts auf einen unmarkierten Track. Nach einigem Geholpere und einem nicht untiefen Fluss kommen wir zu der Hütte am Leidolfssfell Berg, unserem Camp für die Nacht.



29.8.2015, Tjarnargigur, Laki

In schönstem Wetter setzen wir unsere Fahrt zu den Laki Kratern fort. Die Landschaft bietet auch heute verschiedene Lavaformationen und diverse Flussüberquerungen sind zu überstehen.





Wir machen eine kleine Wanderung durch das Lavafeld Tjarnargigur mit seinem Kratersee. Bei dem glasklaren Wasser möchte man am liebsten sofort reinspringen... Aber bei der See-Temperatur wird man schnell in die Wirklichkeit zurückgeholt.



Nach der Wanderung gibt es zur Belohnung eine Brotzeit draussen und gegen den Wind bauen wir eine zünftige Wagenburg. Leider hat der Wind immer gedreht.



Endlich erreichen wir die Kraterreihe oder Vulkanspalte Laki, die aus über 100 Kratern besteht. Der Laki Krater selbst ist 816m hoch und man kann eine Wanderung zur Kraterspitze unternehmen. 1783 hat der Laki über acht Monate lang Millionen Tonnen von Asche und Schwefeldioxid ausgespuckt und das Land verwüstet. Fast die Hälfte aller Tiere und Pflanzen auf Island starben, es gab eine grosse Hungersnot, die isländische Bevölkerung wurde um 1/4 dezimiert. Die Auswirkungen der Aschewolke waren in der ganzen Welt zu spüren und sollen sogar Dürren in Indien ausgelöst haben.





Am Ende des langen Tages wollen wir nicht mehr all zu viel Zeit für eine Campingplatzsuche aufwenden und bleiben auf dem Parkplatz an der Parkgrenze stehen.

Während wir zu Dritt zum Kraterrand gewandert sind hat Theresa in der Küche geschuftet und verwöhnt uns zum Dinner mit einem 5-Gänge-Menü, das sie in ihrer Unimogküche gezaubert hat! Es gibt selbstgebackene Brötchen! Amuse bouche, Fischsuppe (mit Werner's Dorsch), Lamm, Käsebällchen a la Theresa und Beerendessert! Hmm, so gut haben wir noch nicht auf Island gegessen. Seit diesem Dinner träumt Werner davon, unsere Mikrowelle gegen einen Gasherd auszutauschen. Aber gibt es einen, der von alleine Brötchen backt?